

Rezension in "Die Welt"
Berlin, Februar 1972

Streichquartette jeder Güte sind weithin bekannt, Streichquintette, zumindest von Qualität, kann man nur selten hören. Das „Collegium con basso“ kam aus Hamburg nach Berlin, um nach Rundfunkaufnahmen im SFB zwei Konzerte geben: in der Eichen-galerie des Charlottenburger Schlosses und im Saalbau des Kunstamtes Neukölln.

Die fünf jungen Musiker spielten ein Programm, das schon allein wegen seiner aparten instrumentalen Zusammenstellung ungemein reizte: Beide Violinen, Bratsche, Cello und Kontrabaß waren vereint in Mozarts Divertimento Nr. 3 und in Dvoráks mitreißendem, wehmütig wie feurigem Quintett G-Dur; Bratsche und Baß duettierten bei Karl Ditters von Dittersdorf, und in Rossinis „sonata a quattro Nr. 3“ blieb die Viola ausgespart.

Wann einmal hat man Gelegenheit, einen Baß solistisch geführt zu sehen, und mit welchem Genuß hört man zu, wenn er so vorzüglich gestrichen wird wie in diesem Konzert von Georg Nothdorf.

Perfektion des Spiels

Im Duett von Bratsche und Kontrabaß bewies auch Klaus Dieter Bachmann seine Musikalität.

Die Intensität des Spiels und der Gestaltung fällt bei diesem Ensemble besonders auf, die spannungsvolle Linienführung geht von der 1. Violine, von Johannes Brünning aus, und Ulrich Alshut (2. Violine) steht ihr nicht nach. Hannelore Michel gestaltet die kleinste Note der Begleitung ebenso geschmackvoll wie sie ihren solistisch hervortretenden Cello-Passagen bezaubernde Klangschönheit gibt.

Es war die Verbindung von jugendlichem Schwung und differenziertester Ausarbeitung, die das Publikum zu begeistertem Applaus hinriß.

URSULA STURZBECHER